

## herr c. ergreift eine gelegenheit, seine unschuld zu verlieren und ruft auf der radio-steiermark-faschingsparty seine mutter an

---

herr c. fand überhaupt, dass das ein ganz wunderbarer tag war. abend eigentlich, nacht vielmehr. obwohl es sehr kalt war und die meisten menschen unter ihren faschingskostümen mehrere pullover trugen und dicke strumpf- oder lange unterhosen. herr c. trug kein kostüm. er wusste nicht, wer er hätte sein können. viele in seinem alter waren nicht als chinesen oder indianer, als mafiosi oder nonnen gekommen. diesmal hatte herr c. nur einen einzigen mann entdecken können, der sich als frau verkleidet hatte. die erkennt man immer am gang, das wusste er schon. anfangs war der schnee noch weiß gewesen. neben den zelten und vor den discos. er hatte sich fest vorgenommen, wenigstens zwei wochen lang nicht zu onanieren. vielleicht sogar vier. jetzt war der weiße boden mit erbrochenem, blut und dreck gemischt. überall lagen becher herum, die meisten waren noch voll und weil es so kalt war, waren die reste darin gefroren. man konnte die bierbecher umstülpen. dann war ganz unten luft, dann der schaum und zuletzt die gelbe flüssigkeit. urinfarben, aber eben nur, wenn man nichts getrunken hatte. ein freund hatte ihm einmal erklärt, dass es dann lustig zu sein beginne, wenn man nur mehr farblos pinkle.

weil er hat gewusst, dass man auf frauen nur dann eine wirkung haben kann, wenn man sich nicht ständig einen herunterholt. vielleicht kann er es ja auch vier wochen schaffen. von den leuten in seinem alter war eigentlich niemand so richtig kostümiert. nur ein paar hatten sich irgendwelche gewagten sachen angezogen. mädels vor allem. die waren auch in netzstrümpfen unterwegs und so. jetzt durfte er nur nicht mehr vergessen, seine mutter anzurufen. manche jungs hatten etwas lustiges mit ihren haaren gemacht. und wenn man glück hatte, erwischte man irgendeine, die einen anmalte. oder vielleicht sogar irgendetwas mit den fetzen machte. eigentlich war sie übergeblieben. aber daran denkt herr c. jetzt nicht. später vielleicht auch nicht. im gang war jemand gewesen, der war ungefähr gleich alt. herr c. konnte das bild nicht mehr wegbekommen. der hatte sich das enge leibchen ausgezogen und war herumgehüpft. seltsam war, dass herr c. sich nicht den kopf hatte merken können. der mit dem nackten oberkörper war schon sehr betrunken gewesen. das zieht nicht bei den frauen. hat ihm ein freund gesagt. er hat sich dann die genommen, die noch dort gestanden ist. nein, so wird er es nicht erzählen. aber betrunken war sie wirklich. das ist die beste kombination. der freund von herrn c. hat überhaupt immer vom „nehmen“ gesprochen. wie im supermarkt kam ihm das manchmal vor. um den einen ohne t-shirt sind drei jungs herumgestanden. die haben probiert, ihn zu halten. er hat sich aber immer wieder losreißen können und hat statt wieder angezogen zu werden herumgeschrien. und im kopf von herrn c. war sein gesicht weg.

schwierig war, dass herr c. keine ahnung hatte, wie er sie jetzt von der bar wegbringen sollte. seine zunge fühlte sich ganz merkwürdig taub an. sie war es gewesen, die begonnen hatte. er musste immer daran denken, ihren speichel zu schlucken. aber es brannte überall. und da musste er an seinen vorsatz denken. und daran, dass es gewirkt hatte. das war noch bevor er den typ mit der karierten boxershort herumhüpfen gesehen hatte. da wollte er eigentlich nur aufs klo. aber weil gegenüber von dem typ zwei mädels gestanden waren, blieb herr c. einfach in der tür stehen. er hatte sich immer vorgestellt, dass sie dann auf seinen entblößten oberkörper schauten aber stattdessen kicherten die beiden nur. und dass, obwohl der typ anstalten machte, seine hose auszuziehen und laut aufforderungen aus ihm herausblubbern lies, die ihm später einmal sicher peinlich würden.

wie leid es herrn c. eigentlich tat, dass einer der freunde das ganze dann beendete, indem er den typ mit seinem ganzen körper an die wand drückte, wollte er nicht denken. er warf noch einen blick darauf, wie alle drei versuchten, ihm das leibchen wieder anzuziehen, während sich nur mehr der unterleib des solchermaßen gezwungenermaßen wieder in ansehnliche form zurückgepressten heftig bewegte. herr c. beschloss, später aufs klo zu gehen und ging wieder zurück zu ihr.

viel später war er dort angelangt, wo er das ende ihres rückens vermutete. die weiche haut unter seinen fingern war das bild nicht aus seinem kopf gegangen. er fühlte den bund ihrer unterhose. der typ vorm klo hatte den bund der boxershort genommen und zurück an den rand der jean gehoben. der rot-weiße grob karierte stoff hatte zuvor seinen bauch schon weit über den nabel hinauf verdeckt. herrn c. war die bewegung so auffällig nüchtern vorgekommen, so schnell. als hätte der typ es vorher tausendmal geprobt.

kalt war es draußen. er hätte doch mehr trinken sollen. andere hatte er kurzärmelig nach hause gehen sehen. nur nicht vergessen, die mutter anzurufen. sie hatte ihre hand auf seinen hintern gelegt. dazu

hatte herr c. seinen gürtel ein wenig aufmachen müssen. und jetzt rutschte ihre hand mit jedem schritt ein wenig herum. nein, er übernachtete bei einem freund. nein, bei t. nur damit sie sich keine sorgen mache. sie brauche nicht anzurufen. t.s eltern schlafen schon. nein, schon zu hause. hoffentlich hatte sie das kichern nicht gehört. sie steckte ihm seine zunge rein. gleich danach. herr c. hatte gar keine zeit mehr gehabt, aufzulegen. da war das taube gefühl wieder. gleich wär's soweit. nächstes jahr würde er auch verkleidet gehen können. oder mehr trinken. damit es beim heimgehen wärmer wäre.

februar 2005